

# HOCHSCHULSPIEGEL

12

1966

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT



Foto: ADN, ZB

## Kriegsverbrechen

Die menschliche Sprache findet kaum eine Vokabel für jene brutale Gewalt, mit der die Johnsons und McNamara in Vietnam ihr „Gesicht wahren“ wollen. Sie möchten retten, was länger verloren ist, sie wollen ein „Prezident“ verteidigen, welches ihnen schon seit langem abhanden kam. Was die USA im Vietnam mit ihrem Bomber Heerführern in Vietnam tun, ist Mord, ist Verbrechen wider das Völkerrecht, ist Kriegsverbrechen.

Im Februar 1954, am 21. Juli 1954, erfolgte in Genf durch eine Reihe von Staaten die Unterzeichnung des Indochina-Abkommens. Gemäß diesem Abkommen wurden alle Kampfhandlungen in Vietnam eingestellt. Eine Festlegung verbot die Heranführung von Truppen, Waffen und die Bildung neuer Militärstützpunkte.

Die amerikanische Regierung unterzeichnete das Genfer Abkommen wohlweislich nicht, ließ aber dennoch befehlend erklären, daß sie sich im Hinblick auf die Abkommen und Paragraphen jeder Eskalation mit oder des Gebrauchs von Gewalt zu deren Störung enthalten wird.

Schöne Worte. Doch ist seitdem kein Tag vergangen, an dem nicht dieses Abkommen in irgendeiner Weise von den USA verletzt wurde. Eine erneute Verstärkung des grausamen Krieges, der ohne jegliche Kriegserklärung geführt wird, begann in jüngster Zeit durch die brutalen Luftbombardements der Städte Hanoi und Haiphong.

Deutlicher denn je beweist dies alles: Was die Nazis vor dem Nürnberger Gerichtshof und an den Galgen brachte, wird jetzt durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika praktiziert. Überführt des Kriegsverbrechens erklärten die Rusk und Humphrey dennoch erst kürzlich: „Wenn sich Hanoi verstärkt zur Wehr setzt, werden wir Nordvietnam völlig zerstören.“ Der Angreifer droht also den Angegriffenen, dessen berechtigten Widerstand zu ahnden. Das ist wahrhaftig der Gipfel der Unverschämtheit!

Die Verbrechen der USA sind nur vergleichbar mit denen der Faschisten während des zweiten Weltkrieges. Aber selbst die Nazis scheuten sich, chemische Kampfstoffe einzusetzen. Die USA hingegen vergiften heute in Vietnam täglich ganze Landstriche.

Voller Abscheu und Empörung werden sich die friedliebenden Menschen der ganzen Welt gegen diese Schandtat, genauso wie sich der Zorn der Völker erhebt gegen den Barbartismus der Hitlerfaschisten richten. Möge die Urheber und ihre Werkzeuge in USA und Westdeutschland daher stets daran denken: Auch die Kriegsverbrechen in Vietnam bleiben nicht ungesühnt!



## Unsere Solidarität gilt dem vietnamesischen Volk

„Vietnam ist heute für jeden der Prüfstein der Menschlichkeit. Was gegenwärtig in diesem leidgeprüften Land geschieht, ist nackter brutaler Massenmord. Wir sind der Ansicht, daß die USA-Aggression Kriegsverbrechen darstellt, das genauso zu sühnen ist wie die Verbrechen der Hitlerfaschisten.“

Besonders sind wir empört darüber, daß das Bonner Regime die USA-Verbrechen unterstützt und selbst die SPD-Führer bisher sich nicht für den Frieden in Vietnam einsetzen.“

Das erklärten die Mitarbeiter des Instituts für Ökonomie des Maschinenbaus

nach den neuesten amerikanischen Luftkriegsaktionen in Vietnam, insbesondere nach den grausamen Bombenangriffen auf dichtbesiedelte Städte und Gebiete der Demokratischen Republik Vietnam.

In der Tat, um Vietnam scheitern zu lassen, heute die Geister. Während Bonn die amerikanische Aggression unterstützt, gilt die Solidarität der DDR dem vietnamesischen Volk. Während sich die DDR für eine sofortige Herstellung des Friedens in Vietnam einsetzt, hilft Bonn, den verbrecherischen Krieg gegen das vietnamesische Volk auszuweiten. So wird offenbar: In der DDR regiert die Menschlichkeit, in Bonn da-

gegen herrscht ein Regime der Unmenschlichkeit.

Es gibt keinen Angehörigen unserer Hochschule, der diese Tatsache nicht klar erkennt. Das wird durch das ständige Anwachsen der Solidaritätsbewegung für Vietnam eindeutig dokumentiert. Hier die neuesten Ergebnisse der Geldspendenaktion!

Institut für Getriebedesign 365 MDN, Institut für Angewandte Mechanik 200 MDN, Institut für Betriebsanlagen 410 MDN, Institut für Mathematik 630 MDN, Institut für Maschinenlehre 185 MDN, Abteilung Polytechnik 187 MDN.



## Sozialistische Rationalisierung und die Aufgaben unserer Hochschule

Die Auswertung der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung vom Juni 1966 hat begonnen. Die Parteiorganisation der Fakultät für Technologie führte im Juli eine Mitgliederversammlung durch, in der der 1. Sekretär der Fakultätsparteileitung, Genosse Dr.-Ing. Hans Kunow, der an der Rationalisierungs-Konferenz teilgenommen hatte, erste Schlußfolgerungen für die Arbeit an der Hochschule zog. Nachstehend veröffentlichen wir dazu ein Interview mit Genossen Dr. Kunow, der an unserer Hochschule die Abteilung Standardisierung und Aufwandsnormung im Institut für Betriebsanlagen leitet.

„Hochschul-Spiegel“: Auf der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung haben die Genossen Walter Ulbricht und Dr. Günter Mittag Wesen und Inhalt der sozialistischen Rationalisierung erläutert. Dabei hob der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR hervor, daß zur Lösung der Aufgaben eine noch enger und bewilligte Zusammenarbeit der Techniker, Arbeiter und Wissenschaftler notwendig ist, wobei ausdrücklich auch die Hoch- und Fachschullehrer genannt wurden. Worin sehen Sie die hauptsächlichsten Wege und Möglichkeiten für unsere Technische Hochschule, bei der sozialistischen Rationalisierung im Sinne der Forderungen der Konferenz mitzuwirken?

Dr. Kunow: Ich hatte die ehrenvolle Aufgabe, an der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung in Leipzig teilzunehmen, und ich kann sagen, daß ich von dort sehr viele Eindrücke und Anregungen mitgenommen habe.

Die sozialistische Rationalisierung ist als ein Prozeß zu betrachten, der nicht nur eine technische Seite hat, sondern weit darüber hinaus das gesamte gesellschaftliche Leben beeinflusst. Zu den Aufgaben, die uns die Konferenz stellt, gehört deshalb vor allem die Überwindung einer zu engen Auffassung von der Rationalisierung.

Wir müssen erkennen, daß Rationalisierung und Standardisierung engstens mit der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung verbunden sind, der Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution. Revolution ist und daher auch eng mit der Ausarbeitung der Perspektivpläne im Zusammenhang stehen. Wissenschaftlich-technische Revolution, neues ökonomisches System der Planung und Leitung und sozialistische Rationalisierung bilden eine untrennbare Einheit.

Es muß klar sein, daß die sozialistische Rationalisierung die konsequente Weiterführung der kontinuierlichen

Politik des umfassenden Aufbaus des Sozialismus darstellt, wie sie im Programm des VI. Parteitages der SED und auch in den bedeutenden Beschlüssen des 11. Plenums ihres Zentralkomitees festgelegt wurde. Das sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Lösung der uns von der Rationalisierungs-Konferenz gestellten Aufgaben.

„Hochschul-Spiegel“: Was sollte Ihrer Meinung nach jetzt an unserer Hochschule getan werden, um den Forderungen der Konferenz vor allem in bezug auf die Ausbildung unserer Studenten gerecht zu werden?

Dr. Kunow: Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Probleme der sozialistischen Rationalisierung alle Gebiete unserer Hochschullätigkeit erfassen muß: die Lehre, die Forschung und die Arbeit für die Industrie. In der Lehre wird die Rationalisierung nicht etwa eine besondere Disziplin darstellen, sondern muß ein grundlegendes Arbeitsprinzip sein. Bekanntlich fordert die Verwirk-

lichung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ eine quantitative Erweiterung des Studienfunds, sondern eine qualitative Veränderung der Lehrveranstaltungen.

Die Rationalisierung muß also alle Lehrveranstaltungen durchdringen, in allen Lehrveranstaltungen müssen bestimmte Probleme der Rationalisierung behandelt werden. Darüber hinaus müssen sie den Studierenden auch in einer kurzen Übersichtsverlesung geboten werden. Das ist jedoch eine noch offene Frage. Man muß noch darüber diskutieren.

Bedeutend ist, daß auf der Konferenz nachdrücklich gefordert wurde, alle Ingenieure mit einem gründlichen Wissen in ökonomischen Disziplinen auszurüsten. Unsere Absolventen müssen die grundlegenden Zusammenhänge der Ökonomie beherrschen, sowohl der Ökonomie im Bereich der Volkswirtschaft, als auch der Zweigökonomie. Um dies-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Absolventen feierlich verabschiedet

Am 28. Juli erfolgte im Rahmen einer Festveranstaltung die feierliche Entlassung von über 200 Absolventen des Lehberstudiums, darunter über 130 Direktivstudenten der Matrikel 1962 und mehr als 50 Studenten des kombinierten Studiums der Matrikel 1961.

In einer Ansprache wies der Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Prof. Dr. Vocke, die letztmalig an ihrer Alma mater gemeinsam

versammelten Absolventen, die in wenigen Wochen als junge Lehrer an den Schulen unserer Republik tätig sein werden, noch einmal auf die hohe Verantwortung hin, die mit dem erwählten Beruf verbunden ist. Unsere Gesellschaft erwartet von ihnen, daß sie unserer Jugend nicht nur Wissen vermitteln, sondern als Pädagogen in höchstem Maße dazu beitragen, sie zu staatsbewußten Bürgern der DDR, zu sozialistischen Menschen zu erziehen.

Vor der Überreichung der Staatsexamens-Zeugnisse durch die Fachrichtungsleiter erfolgte eine Ausscheidung der besten Absolventen. An der Spitze stand dabei Ingeborg Heisig (62/3), die ihr Studium „mit Auszeichnung“ abgeschlossen hatte. Ihr folgten vier Studenten, die mit „sehr gut“ bestanden haben: Werner Hamisch, Bernd Hellmich, Frank Heisig (62/3) und Ulrich Schmidt (62/3). Mit „gut“ schlossen ihr Studium ab: Horst Krüfje (62/3),

Rolf Kirchbichler (62/3), Eberhard Kober (62/3), Gisela Wagner (62/3) und Frank Morgenstern (62/3). Ebenfalls ausgezeichnet wurden eine Reihe Absolventen des kombinierten Studiums. Alle haben als Hauptfach Mathematik studiert.

Prof. Dr. Vocke beglückwünschte die Ausgerechneten herzlich und wünschte allen Absolventen viel Erfolg in der beruflichen Arbeit und alles Gute für ihr persönliches Leben.

270